



**Vorarlberg**

unser Land



**Pressefoyer**

Dienstag, 20. Februar 2018

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrätin Katharina Wiesflecker

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Förderung der Kleinsten – davon profitieren alle**

Kontinuierlicher Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Quantität und Qualität

# Förderung der Kleinsten – davon profitieren alle

## Kontinuierlicher Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Quantität und Qualität

In Vorarlberg wird auch heuer aus öffentlichen Mitteln kräftig in die Kleinkindbetreuung investiert. Insgesamt 23,5 Millionen Euro sind dafür budgetiert. Davon sind 22 Millionen Landesförderungen und 1,5 Millionen Euro steuert der Bund bei. Die Gemeinden übernehmen zusätzlich zwischen 30 und 40 Prozent der Personal- sowie Infrastrukturkosten. Die Gelder fließen in den weiteren Ausbau, in die Qualitätsverbesserung und in die leistbare Kinderbetreuung. Über 6.000 Kinder – darunter etwa die Hälfte der Dreijährigen – werden in 138 Kinderbetreuungseinrichtungen und 56 Spielgruppen von öffentlichen und privaten Trägern sowie bei 100 Tageseltern betreut, informieren Landeshauptmann Markus Wallner und Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker.

Der Landesregierung ist es ein großes Anliegen, schon sehr früh in die Bildung zu investieren. Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten werden zu Recht als die ersten Bildungseinrichtungen außerhalb des Elternhauses bezeichnet. Hier entscheidet sich schon viel über den zukünftigen Bildungsverlauf eines Kindes. Stärken und Schwächen in der Entwicklung zeigen sich und können entsprechend gefördert werden. Wer früh fördert, fördert doppelt.

Die Weiterentwicklung der Kinderbetreuung in Vorarlberg beruht auf drei Säulen:

- Kontinuierlicher Ausbau der Angebote, damit genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.
- Qualitätsentwicklung: Auf die qualitativen Rahmenbedingungen und auf die Ausbildung und fachliche Kompetenz des Personals wird großer Wert gelegt.
- Leistbarkeit: Der Bedarf nach einer Kinderbetreuung darf nicht an den finanziellen Möglichkeiten der Eltern scheitern. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für die Förderung aller Kinder und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

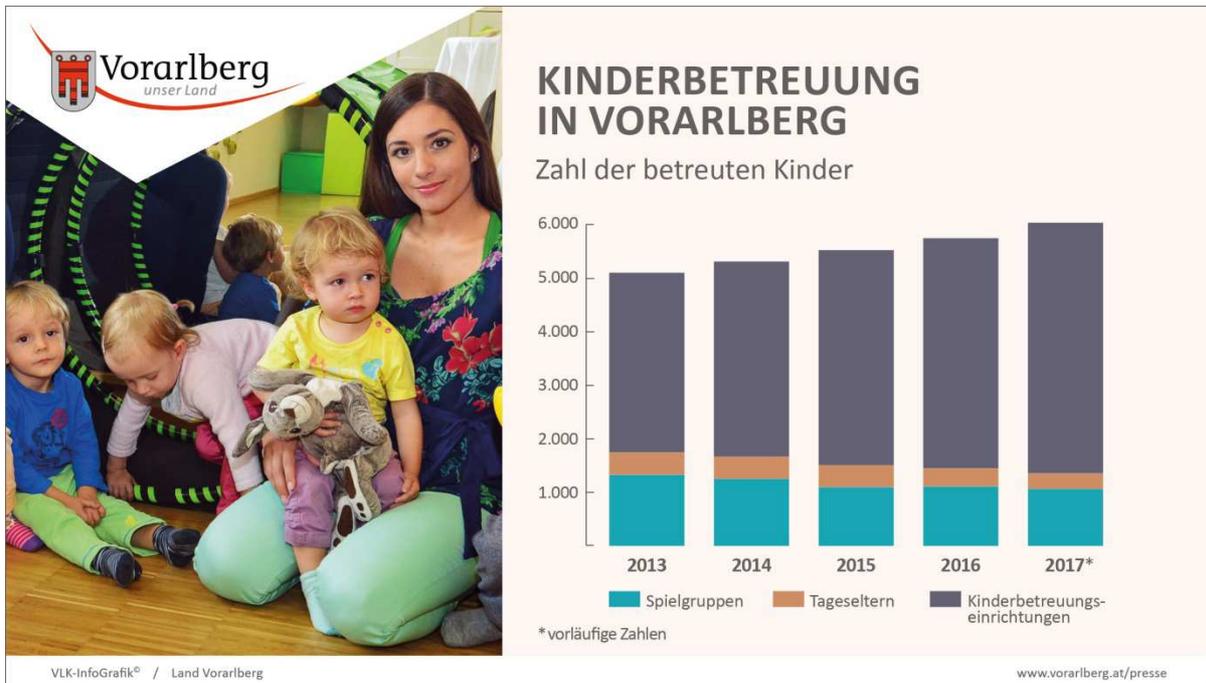
### Ausbau der Angebote wird vorangetrieben

Der Ausbau der Angebote wird kontinuierlich vorangetrieben, betont LH Wallner. Allein 2018 sind **weitere 23 Gruppen** in neuen Kinderbetreuungseinrichtungen und **acht Erweiterungen** bei bestehenden Einrichtungen in Planung, das sind wieder **rund 400 zusätzliche Plätze**. Von den 31 neuen Gruppen sind 23 in Trägerschaft der Gemeinden und acht in privaten Einrichtungen. Diese Neugründungen sind in folgenden Städten/Gemeinden geplant: Bludenz, Bürserberg, Gaißau, Göfis, Hörbranz, Lauterach, Lustenau, Meiningen und St.Gallenkirch.

Insgesamt sind seit der Regierungsbildung von Schwarz-Grün in Vorarlberg in der Kleinkindbetreuung ca. 1.000 Plätze geschaffen worden. "Wir sprechen hier von einem Plus von 30 Prozent", so Wiesflecker. Dabei zeichnet sich die Tendenz ab, dass Gemeinden und Städte die

Trägerschaft vermehrt selbst übernehmen. Vor fünf Jahren wurden ca. 25 Prozent der Einrichtungen von Gemeinden und Städten geführt, inzwischen sind es ca. 38 Prozent.

Ein Großteil der neu eröffneten Gruppen entspricht dem Vereinbarkeitsindikator Familie und Beruf (VIF). Dafür braucht es eine wöchentliche Öffnungszeit von 45 Stunden oder mehr – mindestens 9,5 Stunden täglich an mindestens vier Wochentagen.



Für Landesrätin Wiesflecker ist diese Erfolgsgeschichte durch zwei zentrale Maßnahmen bedingt. Einerseits durch die konsequente Abholung der Gelder aus der 15a-Vereinbarung von 2014-2017, die nun bis Mitte des Jahres 2018 verlängert wurde. Andererseits wurde die bewusste Entscheidung getroffen, die Altersgruppe der Dreijährigen neben der Betreuung im Kindergarten auch weiterhin in der Kleinkindbetreuung aufzunehmen. "Dass diese Entwicklung auch einen Anstieg an laufenden Förderungen mit sich bringt – Personalkosten, Dreijährigenförderung, Abgangsdeckung, Aus- und Weiterbildung – ist selbsterklärend", so Wiesflecker.

### **Qualität muss passen**

Beim Ausbau der Betreuungsangebote steht neben der Quantität ganz stark die Qualität im Vordergrund.

Vorarlberg hat auch im Betreuungsschlüssel österreichweit eine Vorreiterrolle. Eine Betreuungsperson kann drei Kinder im Alter von 0-1 Jahren bzw. vier Kinder im Alter von zwei Jahren bzw. sieben Kinder im Alter von drei Jahren betreuen.

Durch den stetigen Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes (neue Plätze und erweiterte Öffnungszeiten) steigt der Bedarf an qualifiziertem Personal enorm. Daher werden auch die von Land und Gemeinden entwickelten modularen Ausbildungslehrgänge weiterhin angeboten:

### Beschäftigung und Betreuungslehrgänge

Die Zahl der Beschäftigten ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Konkret gab es 2017 einen Zuwachs von 812 auf 899 Personen (in Vollzeitäquivalenten von 526 auf 583). Dies bedeutet eine Zunahme der Beschäftigungsquote um ca. elf Prozent.

Im Jahr 2018 starten drei Basismodule, drei Spezialisierungsmodule (2x Kinderbetreuung und 1x Tagesmütter), zwei Aufbaumodule und ein Leitungsmodul. Das bedeutet, dass bis zu 180 Betreuungspersonen an einem Qualifizierungsmodul teilnehmen.

### Pädagogischer Leitfaden

Gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften wird derzeit an der Weiterentwicklung eines Leitfadens für die Kinderbetreuungseinrichtungen gearbeitet. Dieser soll im heurigen Jahr fertiggestellt und veröffentlicht werden.

Ziel ist es, den Einrichtungen ein Evaluierungsinstrument in die Hand zu geben, um die Qualität in den Einrichtungen zu überprüfen und zu verbessern. Außerdem soll der Leitfaden zukünftig durch weitere Teile ergänzt werden, die als Richtlinien der täglichen pädagogischen Arbeit in der Kinderbetreuung Orientierung bieten können (Förderrichtlinien, Hygienerichtlinien, richtiges Verhalten im Notfall, Vernetzung, Beobachtung...).

## Pädagogische Fachtagung

Eine erste Fachtagung im Jahr 2017 hat den Mitarbeitenden der Kinderbetreuungseinrichtungen die Möglichkeit eröffnet, sich an zwei Tagen intensiv mit einem pädagogischen Thema auseinanderzusetzen. Im April 2018 soll die 2. Pädagogische Fachtagung zum Thema "Stör mich nicht, ich spiele: Bildung und Lernen im Kleinkindalter" in Götzis stattfinden. Dazu werden wieder Kapazitäten (bekannte Referentinnen und Referenten) aus dem In- und Ausland eingeladen.

## **Meilenstein in Sachen Vorbereitungszeit**

Im letzten Herbst wurde sowohl die Bezahlung, als auch die Anerkennung der geförderten Vorbereitungszeit für das pädagogische Personal verbessert. Das ist ein Meilenstein in der Entwicklung der Strukturqualität. Die zusätzlichen Personalkosten für die Verbesserung belaufen sich auf jährlich 1,3 Millionen Euro. Das Land trägt 60 Prozent, die Gemeinden bis zu 40 Prozent dieser Kosten.

Konkret: Die Vorbereitungszeit – also jener Teil der Arbeitszeit, der neben der Betreuung der Kinder für Planungen, Beobachtung und Dokumentation bzw. für die Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden benötigt wird – wird von 20 auf bis zu 25 Prozent der Öffnungszeiten je Gruppe erhöht. Die bisher geltende Grenze von maximal zehn Stunden pro Gruppe und Woche ist entfallen. Weiters gibt es zusätzliche Stunden für die Leitung von Kinderbetreuungseinrichtungen sowie für Teambesprechungen. Die Verbesserung der Anerkennung der Vorbereitungszeit als Arbeitszeit bedeutet zudem eine faire Bewertung einer Arbeit, die zum Großteil von Frauen gemacht wird, und eine Wertschätzung der Elementarpädagogik und damit der hohen Verantwortung, welche die Pädagoginnen jeden Tag tragen.

## **Soziale Staffelung und Tarifkorridor gut eingeführt**

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein zentrales gesellschaftspolitisches Anliegen. Um die Vereinbarkeit wirklich leben zu können, brauchen Familien gute Rahmenbedingungen.

Eine leistbare Kinderbetreuung ist vor allem beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben für Familien mit geringem Einkommen unabdingbar. In enger Kooperation des Landes mit den Gemeinden wurde ein landesweit einheitliches, sozial gestaffeltes Tarifmodell der Elternbeiträge entwickelt, das im September 2016 eingeführt wurde. Die soziale Staffelung besteht aus vier Stufen:

- Mindestelternbeitrag: 20 bis 40 Euro
- drei weitere Staffelstufen: 25, 50, 75 Prozent des Normaltarifs, jedoch mindestens 20 Euro.

Familien mit Bezug von Mindestsicherung oder Wohnbeihilfe zahlen den Mindestbeitrag. Anspruchsberechtigt sind Berufstätige, Arbeitssuchende und Personen in Aus- bzw. in Weiterbildung. Auch wenn aus pädagogischer Sicht eine familienergänzende Betreuung

notwendig erachtet wird (z.B. zur Sprachförderung, auf Empfehlung der Kinder- und Jugendhilfe, etc.) kann die Staffelung beantragt werden.

Die Vorarlberger Landesregierung fördert den Betreuungseinrichtungen den durch die soziale Staffelung entfallenden Elterntarif. Diese Förderung belief sich im Jahr 2016 für die Monate September bis Dezember für fast 240 Kinder auf rund 107.000 Euro. Im Jahr 2017 wurde der Betreuungstarif von ca. 290 Vorarlberger Kindern durch das Land zusätzlich mit fast 364.000 Euro unterstützt.

Mit der Einführung dieses Fördermodells setzt die Vorarlberger Landesregierung sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern an.

Die Kinder profitieren, wenn sie frühzeitig in einer elementarpädagogischen Einrichtung gefördert werden. Forschungsergebnisse im Bereich Elementarpädagogik zeigen auf, dass Bildung mit der Geburt beginnt und Kinder immer lernen. Pädagogisch qualitativ hochwertige familienergänzende Kinderbetreuungseinrichtungen bieten eine zusätzliche Chance, das Wohlbefinden sowie den Entwicklungs- und Bildungsverlauf der Kinder zu fördern. Dabei spielt die Qualität der Kinderbetreuung eine zentrale Rolle. Beim Ausbau der Betreuungsangebote steht neben der Quantität daher die Qualität ganz stark im Vordergrund. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass Vorarlberg eine Vorreiterrolle im Bundesländervergleich einnimmt, was Gruppengrößen und Betreuungsschlüssel angeht. Zudem wurde im letzten Herbst sowohl die Bezahlung, als auch die Anerkennung der geförderten Vorbereitungszeit für das pädagogische Personal verbessert.

Die soziale Staffelung zeigt bereits ebenfalls ihre Wirkung. Erste Rückmeldungen aus der in Auftrag gegebenen Evaluierung durch die FH Vorarlberg belegen die Treffsicherheit. So zeigt sich, dass in Aus- und Weiterbildung befindliche Eltern, arbeitssuchende Eltern, Alleinerziehende, sowie Eltern mit Migrationshintergrund von der Förderung besonders profitieren.

#### Korridormodell mit Mindest- und Höchsttarif für alle Elterntarife

Die Elterntarife sollen zukünftig landesweit gleich und vergleichbar sein. Bisher bestanden Tarifunterschiede von bis zu 300 Euro für ein Angebot von 25 Betreuungsstunden in der Woche. Die Einführung eines Tarifkorridors bedeutet immer, dass einige Einrichtungen ihre Tarife senken und einige Einrichtungen ihre Tarife erhöhen müssen. Auf das ganze Land gesehen, bedeutet diese Tarifreform aber auch mehr Gerechtigkeit für Eltern. Bei dieser Reform der Elterntarife haben wir uns ebenfalls dazu entschlossen, eine Altersstaffelung einzuführen.

Für Kinder im Alter von drei Jahren wurde der Tarif landesweit in Kinderbetreuung und Kindergarten vereinheitlicht. Ab diesem Alter ist es durch die Unterstützung der öffentlichen Hand möglich, für alle Kinder einen sehr günstigen Tarif in Höhe von monatlich 35 Euro für bis zu 25 Betreuungsstunden anzubieten.

Mit den Gemeinden und Einrichtungen wurde für das Jahr 2017 eine Übergangsregelung vereinbart. Es ist gelungen, dass sich nun über 80 Prozent der Einrichtungen in diesem Korridor befinden. Diese Entwicklung ist als unterstützende Maßnahmen aller Beteiligten zu werten, dass zukünftig annähernd gleiche Tarifbedingungen in Vorarlberg für die Eltern vorherrschen. LH Wallner und LR Wiesflecker bedanken sich dafür bei den Systempartnern.

### **Institut für Familienforschung stellt Vorarlberg gutes Zeugnis aus**

Im Projektbericht "Kinderbetreuung in Vorarlberg" des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF) aus dem Jahre 2017 werden die Entwicklung der regionalen Betreuungsquoten und der Vergleich der Bundesländer in den Jahren 2005 bis 2016 dargestellt. Dazu wurden in der Analyse die Veränderungen der Betreuungsquoten unter sechsjähriger Kinder in Vorarlberg seit dem Jahr 2007 betrachtet. Die Basis dazu liefert die alljährliche Kindertagesheimstatistik.

#### Betreuungsquoten im Bundesländervergleich

Bezüglich der institutionellen Betreuungsquote liegt Vorarlberg im Bundesländervergleich bei den 0-Jährigen mit 1,7 Prozent, den Zweijährigen mit 49,1 Prozent und den Dreijährigen mit 86,5 Prozent im Mittelfeld, bei den Einjährigen mit 22,5 Prozent, den Vierjährigen mit 100 Prozent und den Fünfjährigen mit 99,9 Prozent im Spitzenfeld oder sogar an erster Stelle.

Bei den Ein-, Zwei- und Dreijährigen gab es seit 2005 im Vergleich zu den anderen Altersklassen die höchsten Steigerungen. Auch im Vergleich mit den meisten anderen Bundesländern stieg die Quote bei diesen Kindern besonders deutlich an. Bei den Vier- bzw. Fünfjährigen war wegen der hohen Ausgangswerte 2007 (über 97 Prozent) keine größere Steigerung mehr möglich.

In der Trendfortschreibung seit 2012 werden mit Ausnahme des Burgenlandes die Betreuungsquoten in allen Bundesländern bis 2021 ansteigen. In Vorarlberg wird in diesem Modell die Quote bei den unter Dreijährigen auf knapp ein Drittel ansteigen, bei den Drei- bis unter Sechsjährigen werden fast alle Kinder betreut werden. Mit Anstiegen ist vor allem bei den Ein- bis Zweijährigen sowie in etwas geringerem Ausmaß bei den Dreijährigen zu rechnen.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Geburten in Vorarlberg wieder gestiegen. 2016 waren es um rund 15 Prozent mehr als 2007. Hält dieser Trend an, muss bei der Schaffung neuer Betreuungsangebote auch das Bevölkerungswachstum in diesem Alter berücksichtigt werden.

**Tabelle 39: Zukünftige Entwicklung der inst. Betreuungsquoten in Vorarlberg**

	Angaben in %				
	2017	2018	2019	2020	2021
<b>0-Jährige</b>	1,9	2,2	2,5	2,8	3,0
<b>1-Jährige</b>	24,6	26,4	28,1	29,8	31,6
<b>2-Jährige</b>	54,1	55,5	56,9	58,4	59,8
<b>3-Jährige</b>	92,1	93,2	94,3	95,4	96,5
<b>4-Jährige</b>	101,1	101,1	101,0	101,0	100,9
<b>5-Jährige</b>	100,3	100,4	100,4	100,5	100,6

Quelle: Vorarlberger Landesstatistik / Statistik Austria – STATcube; eigene Berechnung ÖIF

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 92095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar